

Abteilung Jugend und Gesundheit

15.01.2025

Es gilt das gesprochene Wort!

Antwort auf die große Anfrage der Fraktion der Grünen:

Wie ist die Situation der Patient*innen im neuen Krankenhaus für Maßregelvollzug am Kirchhainer Damm?

Die Beantwortung der Großen Anfrage konnte der Bezirk nicht allein fertigen. Er hat deswegen die Fragen, die die internen Abläufe des Krankenhauses des Maßregelvollzugs (KMV) betreffen, über die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege dem KMV mit der Bitte um Beantwortung weitergeleitet, das dankenswerterweise auch geantwortet hat.

1. Frage

Wie viele Patient*innen sind derzeit im Krankenhaus für den Maßregelvollzug in Lichtenrade untergebracht und aus welchen Einrichtungen wurden sie seit Dezember 2025 dorthin verlegt?

Antwort zur 1. Frage

Am Stichtag 11.03.2026 befanden sich 48 Patienten am Standort Lichtenrade. Die Patienten wurden seit der Eröffnung des Standortes in Lichtenrade im Dezember 2025 sowohl vom Standort Buch als auch vom Standort Reinickendorf an den Standort Lichtenrade verlegt.

2. Frage

Wie stellt sich die aktuelle Personalausstattung der Einrichtung dar (insbesondere Ärzt*innen, Psycholog*innen, Pflegepersonal, Therapeut*innen, Sozialarbeit,

Ergotherapie, Sport- bzw. Bewegungstherapie) und wie viele Stellen sind davon derzeit unbesetzt?

Antwort zur 2. Frage

In Bezug auf die Besetzung muss zwischen den verschiedenen Dienstzeiten und den Wochentagen und den jeweiligen Berufsgruppen unterschieden werden:

Pflege (unter Pflegekräfte wird qualifiziertes Personal mit mindestens einer Pflegeassistentenausbildung verstanden)

Sowohl im Frühdienst als auch im Spät- und Nachtdienst sind unter der Woche mindestens 2 -3 Pflegekräfte anwesend; das Gleiche gilt für Samstag/Sonntag/Feiertag. Die Einsatzplanung sieht vor, dass pro Dienst mindestens eine examinierte Pflegekraft vor Ort ist.

Ärzt_innen: Zu den Kernarbeitszeiten ist ein Facharzt für Psychiatrie anwesend, darüber hinaus je nach Wochentag die kommissarische Abteilungsleitung bzw. kommissarische stellvertretende Abteilungsleitung. Zusätzlich - sofern diesen Dienst nicht der am Standort Kirchhainer Damm eingesetzte Facharzt wahrnimmt - ist ein Assistenz- oder Fachärzt_in als Arzt vom Dienst 24/7 vor Ort.

Des Weiteren sind die Stellen mit 3 Psycholog_innen mit einem 1,95 Stellenanteil sowie 2 Ergotherapeut_innen (1,75 Stellenanteile) und 2 Sozialarbeitende (1,1 Stellenanteile) besetzt. Ferner befinden sich mobile Sicherheitskräfte mit hoheitlichen Aufgaben am Standort.

Daneben ist über den externen Sicherheitsdienstleister Securitas Sicherheitspersonal 24/7 vor Ort.

3. Frage

Welche therapeutischen Angebote (Einzel- und Gruppentherapien, Ergotherapie, Bewegungstherapie, Sportangebote etc.) sind aktuell vorgesehen und in welchem Umfang können diese aufgrund der vorhandenen Personalausstattung tatsächlich durchgeführt werden?

Antwort zur 3. Frage:

Die Behandlung der untergebrachten Personen erfolgt durch multiprofessionelle Teams und wird je nach Störungs- und Erkrankungsbild individualisiert und leitliniengerecht angepasst. Je nach Störungs- und Erkrankungsverlauf erfolgt ein phasenadaptiertes individualisiertes Vorgehen, weswegen die Ausgestaltung des forensisch-psychiatrischen Therapieangebotes unterschiedlich ist. Dieses umfasst psychotherapeutische, pharmakotherapeutische, sozio- und milieutherapeutische Angebote. Die Therapieplanung hat einen zusätzlichen Fokus auf der Legalprognose und dem Risikomanagement.

Jeder untergebrachten Person ist ein(e) ärztliche oder psychologische Therapeut_in zugeordnet. Die psychotherapeutische Behandlung kann im Einzel- und im Gruppensetting erfolgen. Es wird nach dem Risk-Needs-Responsivity- Prinzip gearbeitet, d. h. die Art und Intensität der Behandlung richtet sich nach dem von der untergebrachten Person ausgehenden Risiko, ihren kriminogenen Bedürfnissen und ihrer spezifischen Ansprechbarkeit unter Berücksichtigung von Lernstil, kulturellem Hintergrund, persönlichen Zielen unter Einbezug des Good-Lives Models (GLM), das den Fokus der Behandlung auf die Stärkung persönlicher Ressourcen und die Gestaltung einer positiven, deliktfreien Zukunft wirft. Dabei ist das psychotherapeutische Konzept im KMV überwiegend kognitiv-verhaltenstherapeutisch ausgerichtet, wobei ein schulenübergreifender Ansatz verfolgt wird. Es kommen auch manualgeleitete Behandlungsprogramme wie Rückfallprophylaxe-Gruppen sowie das „Reasoning and Rehabilitation Program“ (R&R Training) zur Anwendung. Aktuell wurde die Rückfallprophylaxe abgeschlossen, ein neuer Zyklus ist geplant. Ebenso soll ein R&R- Training angeboten werden. Des Weiteren existiert ein schulisches Angebot. Die Stellen der Sporttherapeut_innen sind ausgeschrieben, die Einstellungen wird erfolgen, um dann ein intensiviertes Angebot zu ermöglichen.

4. Frage

Welche Beschäftigungs- und Tagesstrukturangebote stehen den untergebrachten Menschen derzeit zur Verfügung und wie bewertet das Bezirksamt deren Umfang im Hinblick auf den gesetzlichen Resozialisierungsauftrag des Maßregelvollzugs?

Antwort zur 4. Frage

Siehe Ausführungen zu 3. Beschäftigungs- und Tagesstrukturangebote sind Teil der Therapie. Der gesetzliche Resozialisierungsauftrag kann allerdings nur dann erfolgreich stattfinden, wenn es gelingt, einen sozialen Empfangsraum für die Zeit nach der Entlassung zu etablieren.

5. Frage:

Wann ist frühestens mit dem Einsatz einer Person als Patientenfürsprecher*in zu rechnen?

Antwort zur 5. Frage:

Sobald die Person von der BVV gewählt wurde, kann sie tätig werden.

Wann die Wahl durchgeführt wird, obliegt der BVV. Insoweit kann das Bezirksamt diese Frage nicht beantworten.

6. Frage:

Welche Gründe sind dem Bezirksamt dafür bekannt, dass offenbar wesentliche therapeutische und strukturierende Angebote derzeit nicht oder nur eingeschränkt stattfinden können (z. B. Planungsdefizite, Personalmangel, verzögerte Stellenbesetzungen, organisatorische Gründe)?

Antwort zur 6. Frage:

Aus den bisherigen Ausführungen kann das Bezirksamt die in der Frage behaupteten Defizite nicht herleiten. Wesentliche therapeutische und strukturierende Angebote finden offensichtlich in angemessenem Umfang statt.

Da das Bezirksamt nicht die übergeordnete Behörde ist, muss es auch weder irgendwelche Bewertungen zur Betriebsorganisation vornehmen, noch daraus Handlungsnotwendigkeiten ableiten.

7. Frage:

Welche Maßnahmen wurden bzw. werden von der zuständigen Senatsverwaltung oder dem Träger der Einrichtung ergriffen, um bestehende Personal- und Angebotsdefizite kurzfristig zu beheben?

Antwort zur 7. Frage:

Siehe dazu die Antworten zu 3. Und 4.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass das KMV mit seinen 3 Standorten in Reinickendorf, Buch und Lichtenrade wie alle anderen Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen auch in Zeiten des demografischen Wandels vor großen Herausforderungen steht, freie Stellen zu besetzen. Dies betrifft insbesondere den Bereich Pflege und Ergotherapie. Das KMV ist bemüht durch verschiedene Maßnahmen dem Pflegepersonalmangel zu begegnen (Ausschreibungen, Vorstellung bei Personalmessen, Imagefilme, Praktika) und diese auch hinsichtlich der Qualifikationen zu diversifizieren. So sind zudem die der Pflege zugeordneten Stellen der Fitnesstrainer_innen ausgeschrieben, eine zeitnahe Einstellung soll erfolgen. Auch sind erneut Stellen der medizinischen Fachangestellten ausgeschrieben, wo es auch eine Personalaufstockung geben wird. Eine dauerhafte aktive Suche nach Ergotherapeut_innen findet ebenfalls statt.

Fluktuationsbedingte Stellen bei Psycholog_innen werden zeitnah nachbesetzt, da hier kein Fachkräftemangel zu verzeichnen ist. Bei den Ärzt_innen konnten in 2025 20% der freien Stellen nachbesetzt werden. Weitere Einstellungen erfolgen laufend.

8. Frage:

Wie bewertet das Bezirksamt die Auswirkungen der derzeitigen Situation auf den Therapieverlauf, die Stabilisierung der Patient*innen sowie auf deren Perspektiven einer späteren Resozialisierung?

Antwort zur 8. Frage:

Die Frage suggeriert, dass Patienten nicht die notwendige Resozialisierung erhalten, die sie benötigen würden. Dies ist nicht der Fall. Gerade bei Patienten im Bereich der Entziehungsanstalt (wie sie am Standort Lichtenrade untergebracht sind) bestehen häufig spezifische Komorbiditäten, wie dissoziale Persönlichkeitsstörungen, die mit ausgeprägten Externalisierungstendenzen einhergehen. Es ist dabei auch zu betonen, dass Patient_innen mit bestimmten Störungsbildern oft mehr Therapie, mehr Aufmerksamkeit und mehr Ausnahmen von Regeln einfordern, was medizinisch aber nicht indiziert ist. Die Patient_innen erhalten in der Regel ein- bzw. zweiwöchentlich 50-55 Minuten

Einzeltherapie. Mehr Einzeltherapie in der Woche ist in der Regel nicht zielführend. Eine erhebliche Anzahl an Patienten nimmt zudem an einer Gruppentherapie teil. Dies orientiert sich an Krankheits- bzw. Störungsbild bzw. an den Komorbiditäten. Vor allem Patient_innen zu Beginn der Unterbringung oder auch bei spezifischen Lebenskrisen benötigen mehr therapeutische Angebote; dies erfolgt dann nach den individuellen Bedarfen. Darüber hinaus finden unabhängig von einer Psychotherapie im Sinne eines Richtlinienverfahrens weitere Maßnahmen, wie Gespräche in Visiten etc. statt. Allein darauf zu fokussieren, dass „mehr Gespräche mehr Erfolg“ nach sich ziehen, wie es häufig von den Patienten angegeben wird, würde dem Konzept der Psychotherapie auch entgegenstehen, die auf Nachhaltigkeit und nicht allein auf eine kurzfristige Entlastung abzielt. Die psychotherapeutische Behandlung richtet sich nach den entsprechenden Leitlinien bzw. an der good-medical practice, was medizinisch-therapeutisch indiziert und geboten ist. Im Übrigen ist dies nicht anders als außerhalb der Einrichtung. Würde das Äquivalenzprinzip, d.h. die Orientierung der Versorgung an den Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen, Anwendung finden, würde den Patienten deutlich weniger Behandlung zuteilwerden. Darüber hinaus besteht ein schulisches Angebot, dass die Resozialisierung fördert.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Oliver Schworck
Bezirksstadtrat